

## Gemeinderat lehnt Motion ab

**Herisau** Anfangs September haben die Einwohnerräte Max Slongo (SVP) und Roman Wäspi (Gewerbe/PU) und Mitunterzeichnende eine Motion zur Revision der Gemeindeordnung eingereicht. Nach dem Willen der Motionäre soll die gültige Gemeindeordnung beim Vorschlag und bei der Festsetzung des Steuerfusses um die Möglichkeit des fakultativen Referendums ergänzt werden. Das Motionsbegehren wird dem Einwohnerrat gemäss einer Medienmitteilung der Gemeinde Herisau anlässlich seiner Sitzung vom 6. Dezember vorgelegt. Am 31. Oktober ist der Gemeindeganzlei abgesehen davon die Volksinitiative «Finanzreferendum» übergeben worden. Die Regelungsabsicht der Volksinitiative ist mit jener der Motion vollkommen identisch. Den formellen Beschluss über das Zustandekommen der Volksinitiative wird der Gemeinderat an einer der kommenden Sitzungen fällen, über die Gültigkeit wird der Einwohnerrat im kommenden Frühjahr entscheiden. Die erkannte Doppelspurigkeit von Motion und Volksinitiative bedeutet laut Mitteilung verfahrenstechnisch einen unnötigen Mehraufwand. Der Gemeinderat empfiehlt, die Motion für nicht erheblich zu erklären, da zusätzlich der prozessuale Weg für die Behandlung der Volksinitiative mindestens gleich schnell wenn nicht gar um wenige Monate schneller vorstättengeht. (gk)

## Schirmer löst Eisenhut ab

**Gewerbeverband** Thomas Schirmer aus Teufen wird neuer Geschäftsführer des Gewerbeverbandes AR. Als Inhaber der mediaconsale GmbH kennt Schirmer die Herausforderungen des Gewerbes, heisst es in einer Medienmitteilung. Ebenso bringe Schirmer Erfahrung aus der Druckereibranche mit, in der er zuvor während vieler Jahre als Geschäftsleitungsmitglied eines KMU tätig war.



Thomas Schirmer wird neuer Geschäftsführer des Gewerbeverbandes AR. Bild: zvg

Schirmer übernimmt die Tätigkeit als Geschäftsführer des Gewerbeverbandes AR laut Mitteilung per Januar 2024 und ersetzt somit Bruno Eisenhut. Der Gewerbeverband AR welcher noch bis zur DV 2024 von René Rohner präsidiert wird, gestaltet die politische Entwicklung in Ausserrhoden im Interesse seiner Mitglieder mit, indem er sich unter anderem aktiv am politischen Meinungs- und Entscheidungsprozess beteiligt. (pd)

# Hier wird nur wenig investiert

Ein Vergleich der Gemeinden zeigt: In den meisten wird nur wenig in die Infrastruktur investiert.

**Astrid Zysset**

In der aktuellen Gemeindefinanzstatistik 2022 ist aufgelistet, welche Gemeinde wie viel in ihre Infrastruktur respektive in ihr Verwaltungsvermögen investiert. Und der Blick in die detaillierten Zahlen zeigt: Viele Gemeinden investieren sehr wenig. Ein Investitionsanteil unter zehn Prozent (gemessen an den Gesamtausgaben) wird als schwache Investitionstätigkeit taxiert. 14 der 20 Gemeinden in Appenzell Ausserrhoden befinden sich in diesem Bereich. Der Wert kann aus Spargründen tief sein. Aber es gibt auch andere Überlegungen.

Am meisten investiert hat aufgrund der Sanierung und Erweiterung der Mehrzweckanlage die Hinterländer Gemeinde Schwellbrunn. Schlusslicht ist Grub. Gerade mal 2,0 Prozent der Gesamtausgaben flossen in der Vorderländer Gemeinde im vergangenen Jahr in die Instandhaltung der bestehenden Infrastruktur. Doch das soll sich in Zukunft ändern. Wie es seitens Gemeinderat heisst, habe er sich Ende Oktober mit den Zielen für die Amtsdauer 2023–2027 auseinandergesetzt und daraus das Legislaturprogramm abgeleitet. Die Erkenntnisse würden 2024 in die Investitionsplanung einfließen.

Viele Aufgaben stünden an, die zukunftsgerichtet gelöst werden müssen, heisst es weiter. Investitionen in die Instandhaltung der bestehenden Infrastruktur seien notwendig. Weiterhin nur 2,0 Prozent der Gesamtausgaben dafür aufzuwenden, erachtet der Gemeinderat darum als wenig zielführend. Zusätzliche Investitionen dürften drin liegen. Finanziell steht die Gemeinde nicht schlecht da. Zwar weist sie eine Nettoschuld pro Einwohner aus, doch die ist relativ gering.

### Grössere Schwankungen bei kleineren Gemeinden

Ein Vermögen weist Reute aus. Der Investitionsanteil 2022 jener Vorderländer Gemeinde betrug allerdings gerade einmal 3,4 Prozent, im Jahr zuvor gar 0,0 Prozent. Gemeindepräsident Ernst Pletscher verweist auf Nachfrage darauf, dass die Statistik mit Vorsicht zu geniessen sei. «Bei kleinen Gemeinden ist die Schwankungsbreite naturgemäss um ein vielfaches grösser als bei grossen.» Zudem sei der Betrachtungszeitraum zu kurz. Zwar wurde in Reute in den vergangenen Jahren verhältnismässig wenig investiert, doch über zehn Jahre gesehen, so Pletscher weiter, sei es rund eine halbe Million pro Jahr gewesen, die in die Erneuerung der Infrastruktur gesteckt wurde. Das seien 715 Franken pro Einwohner und Jahr. Der Gemeindepräsident merkt an, dass die Bewertung der Kennzahl Investitionsanteil generell zu hinterfragen sei. Die Gemeindefinanzstatistiken der vergangenen Jahre würden stetig aufzeigen, dass die Gemeinden zu wenig investieren.



Grub hat 2022 am wenigsten in ihr Verwaltungsvermögen investiert.

Bild: Archiv



Ernst Pletscher ist Gemeindepräsident in Reute.

Bild: Marina Hasler



Petra Hanel Sturzenegger ist Gemeindepräsidentin in Stein.

Bild: Archiv

«Wenn ich mir jedoch unsere noch 20 Dörfer anschau, stelle ich auf den ersten Blick keinen allgemein verwehrten Zustand der Gemeindeinfrastrukturen fest.»

Dass die Zahlen in puncto Investitionstätigkeit schwierig zu vergleichen sind, findet auch Patrick Aeschlimann, stellvertretender Leiter des OZG-Zentrum für Gemeinden an der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Ein aussagekräftiger Vergleich

sei tatsächlich nur über einen längeren Zeitraum möglich. Auch müsse berücksichtigt werden, ob eine Gemeinde eine Zentrumsfunktion hat und darum im Verhältnis tendenziell mehr investieren müsste als kleinere Gemeinden in der Peripherie.

### Investitionen, die hinausgezögert werden

Doch warum wird generell so wenig investiert? Aeschlimann

gibt keine Richtgrösse an, wie viel eine Gemeinde pro Jahr im Minimum investieren sollte. Er sieht aber zwei mögliche Erklärungen, warum Investitionen ab und an später ausgelöst werden als erwartet. Einerseits ist es Investitionsbedarf, der nicht sichtbar ist. «Dies betrifft etwa die Wasser- und Abwasserleitungen. Solange diese funktionieren, lassen sich Einschränkungen durch Baustellen nur schwer vermitteln, auch wenn die Leitungen marode sind.»

Andererseits könnten auch kontrovers diskutierte und emotional aufgeladene Entscheidungen respektive Investitionen hinausgezögert werden. «Wenn etwa schon die Renovation eines Schulhauses umstritten ist, überlegt man sich gut, ob man die generell anstehende Schulraumplanung nicht auf nächste Legislatur verschieben möchte.» Generell gelte: Investiert eine Gemeinde über mehrere Jahre zu wenig, droht ein Investitionsstau. Doch gemäss Aeschlimann würden Kontrollorgane wie das Parlament, die Bürgerversammlung oder die Geschäftsprüfungskommission normalerweise eingreifen, bevor es soweit kommt.

### Kein Risiko eines Investitionsstaus

Von einem Investitionsstau sei Stein weit entfernt, so die dortige Gemeindepräsidentin Petra Hanel Sturzenegger. «Seit Jahren wird darauf geachtet, dass an unseren Werken fortlaufend die nötigen Erneuerungsarbeiten getätigt werden. Auch in den Ressorts Ver- und Entsorgung, für die die Spezialfinanzierung gilt, besteht keine Gefahr eines Investitionsstaus.» Stein ist eine Gemeinde mit einem Nettovermögen pro Einwohner und einem relativ geringen Investitionsanteil im vergangenen Jahr. Mit einem Wert von gerade einmal 7,3 Prozent taucht die Hin-

terländer Gemeinde in der Statistik auf. Hanel Sturzenegger verweist auf die Schulraumplanung. Nach der Ablehnung des Projekts durch die Stimmbewölkerung fielen im Jahr 2022 nun mal neben kleineren geplanten Investitionen lediglich Projektkosten für das Schulraumprovisorium an.

Auch augenscheinlich in der Gemeindefinanzstatistik ist Gais. Mit einem Pro-Kopf-Vermögen von 3000 Franken gilt die Mittelländer Gemeinde als eher finanzstark, der Investitionsanteil 2022 betrug aber lediglich 5,9 Prozent. Gemeindepräsident Ernst Koller verweist darauf, dass in den vergangenen neun Jahren über 14 Millionen an wertvermehrenden Investitionen getätigt wurden. Zwei weitere grosse Investitionsvorhaben wie das Alterszentrum und die Schulraumerweiterung stehen noch an. «In die Infrastruktur unserer Gemeinde wurde somit immer wieder investiert. Sie ist in einem guten Zustand», so Koller.

Das Verwaltungsvermögen betrug per Ende 2022 fast 12 Millionen Franken. In diesem Betrag seien aber noch zusätzliche Abschreibungen von insgesamt 3,8 Millionen Franken enthalten gewesen. Bei der Beurteilung der Investitionen gelte es zu beachten, so Koller weiter, dass die Investitionen (Hochbau) in 25 Jahre und die Investitionen (Tiefbau) sogar über 40 Jahre amortisiert werden. In Gais seien 2014 bis 2022 insgesamt über sechs Millionen Franken ordentlich abgeschrieben worden. «Das bedeutet, dass unser Verwaltungsvermögen in diesem Zeitraum deutlich gestiegen ist. Würde bei der Kennzahl immer eine starke bis sehr starke Investitionstätigkeit ausgewiesen, wäre das Verwaltungsvermögen in kurzer Zeit auf einem Stand, der weitere Investitionen gar nicht mehr zulassen würde.»

### Die Investitionsanteile 2022 der Gemeinden

|                       |      |
|-----------------------|------|
| Grub                  | 2,0  |
| Reute                 | 3,4  |
| Heiden                | 4,4  |
| Trogen                | 4,5  |
| Wald                  | 5,1  |
| Bühler                | 5,9  |
| Gais                  | 5,9  |
| Urnäsch               | 6,2  |
| Speicher              | 6,9  |
| Stein                 | 7,3  |
| Herisau               | 8,5  |
| Walzenhausen          | 9,1  |
| Schönengrund          | 9,2  |
| Waldstatt             | 9,5  |
| Kommunaler Mittelwert | 10,8 |
| Hundwil               | 11,2 |
| Lutzenberg            | 12,7 |
| Rehetobel             | 12,7 |
| Wolfhalden            | 16,4 |
| Teufen                | 21,7 |
| Schwellbrunn          | 36,7 |

Der Investitionsanteil entspricht den Bruttoinvestitionen in Prozenten der Gesamtausgaben (laufende Ausgaben inkl. Bruttoinvestitionen) respektive welchen Anteil ihrer Gesamtausgaben die Gemeinde für Investitionen im Verwaltungsvermögen ausgibt.